



Hugenotten und Waldenser tragen die „Tracht des Jahres“

Die Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT) hat die Trachten der Hugenotten und Waldenser für den HVT-Bezirk Mitte zur „Tracht des Jahres“ erklärt. Sie wird zu festlichen Anlässen auch noch in den ehemaligen Kolonien der Vertriebenen aus Frankreich und Oberitalien in der Burgwaldregion getragen, wie am Sonntag am bundesweiten Tag der Tracht in Todenhausen, wo Hans-Werner Müller mit einer französischen Bibel (Foto) die Gruppe in Hugenotten- und Waldensertrachten zum Festgottesdienst in der Kirche begleitete. (zve)
Foto: Völker BURGWALD

Blaue Röcke und weiße Hauben

Hugenotten und Waldenser aus der Burgwaldregion stellten in Todenhausen die „Tracht des Jahres“ vor

VON KARL-HERMANN VÖLKER

TODENHAUSEN/BURG-WALD. Bibelverse und Lieder erklingen in deutscher und französischer Sprache im „Temple“ von Todenhausen, die Farben der Sonntagskleider der Hugenotten aus Frankreich und der Waldenser aus Oberitalien bestimmten das Bild beim Festgottesdienst. Ihre Tracht, die noch in mehreren ehemaligen Hugenottenkolonien der Burgwaldregion bei festlichen Anlässen getragen wird, wurde in Todenhausen von der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT), Bezirk Mitte, zur „Tracht des Jahres“ erklärt.

„Wir sind trotz aller Unterschiede zu einer hessischen Bevölkerung zusammengewachsen.“

PFARRER ANDREAS FRANZ

Unter dem Geläut der Glocken waren am bundesweiten „Tag der Tracht“ mehr als 150 Frauen und Männer in den traditionellen Volkstrachten des Marburg-Biedenkopf Landes und angrenzender Bereiche zur Kirche gezogen, wo Pfarrer Dr. Andreas Franz (Wetter) solche Vielfalt der Trachten und Traditionen als Zeichen



Zur Tracht des Jahres erklärt: Nach dem Festgottesdienst führte eine Todenhäuser Gruppe in Waldenser- und Hugenottentrachten den Festzug an. Sie trugen das Symbolbild und Motto der oberitalienischen Glaubensflüchtlinge „Licht leuchtet in der Dunkelheit“ voran.
Fotos: Völker

dafür wertete, „dass wir trotz aller Unterschiede zu einer hessischen Bevölkerung zusammengewachsen sind“. In seiner Predigt erinnerte er an das Schicksal der im 17. Jahrhundert wegen ihres Glaubens aus ihrer Heimat vertriebenen Hugenotten und Waldenser, die nicht gerade

freundlich hier aufgenommen worden seien. „Ja, wir müssen auch heute Gastfreundschaft wieder lernen, ein offenes Herz für Fremde haben“, mahnte der Geistliche.

Hans-Werner Müller (Todenhausen) und Angela Paulus (Ebsdorfergrund) erläuterten in der Kirche die verschiedenen evangelischen und katholischen Trachten, darunter die blauen Röcke und sorgsam in Falten gebügelten weißen Hauben der Waldenserinnen, die in mühevoller Handarbeit ausgeschmückten „Motzen“ der Marburger Tracht oder die schwarzen „Schneppkappen“, die von den Frauen im Amt Blankenstein im Hinterland getragen werden. Alle „Trachten des Jahres“ seit 2006 wurden vorgestellt (siehe Hintergrund).

Die Tracht als Spiegel von Herkunft und Heimat ihrer Träger, Stand in der Gesellschaft und Alter, aber auch als Ausdruck eigener Identität beschrieb beim anschließenden bunten Programm im Dorfgemeinschaftshaus Vorsitzender Reiner Sauer. Sein VHT-Bezirk Mitte weist 48 Trachtengruppen auf. „Wir sind der trachtenreichste Landkreis in ganz

Deutschland“, freute sich die Marburger Landrätin Kirsten Fründt in ihrem Grußwort.

Vielfältig waren auch die Musikbeiträge: Der Posaunenchor Todenhausen-Wetter mit Karl-Werner Schneider und Karin Schneider an der Orgel begleiteten den Gemeindegesang, ein Chor der Trachten-

HINTERGRUND

Vielfältige Trachten

Den Reichtum der Trachtenlandschaft von Marburg-Biedenkopf und des Oberen Edertals spiegeln am Sonntag in Todenhausen vielfältige Varianten wider wie „Dellmutsche“ (aus Dautphe), evangelische Marburger Tracht (Rollshausen, Wollmar, Cölbe, Marburg, Langenstein, Oberosppe und Großseelheim), katholische Marburger (Erfurthausen), Trachten aus dem Breidenbacher Grund mit Unter- und Obergericht (Breidenstein, Obereisenhausen), Rauschenberger und Schweinsberger Tracht. Gekommen waren auch Vertreter der Egerländer Gmoi sowie Trachten der Gäste aus dem Frankenberger Land. (zve)

vereinigung mit Peter Müller wirkte mit, und am Nachmittag steckten auf dem Platz am Hugenottenarchiv die Kinder der Trachtengruppe Wollmar mit ihrer Tanzbegeisterung die erwachsenen Trachtenträger an – fast alle wirbelten am Ende gemeinsam zur Musik im Kreis herum.



Bestickte Motzen und Stülpchen: Die aus Laisa stammende Trachtexpertin Angela Paulus (Ebsdorfergrund) erläuterte die Marburger evangelische Tracht.



Nachwuchs im Trachtenland: Mit einem fröhlichen Tänzchen erfreuten die Kinder aus Wollmar und Ernsthausen am Nachmittag das Publikum.